



Anerkennung für das große Engagement: Jürgen Scharch (hinten rechts) überreichte Pfarrer Alfred Holbein, Angelika und Bernard Cantré und Petra Daubek vom Freundeskreis Asyl (von links) den Förderpreis der Bürgerstiftung Kirchberg. *Fotos: Ute Schäfer*

# „Sie haben sich auf die neuen Mitmenschen gefreut“

**Interkulturelle Woche** In Kirchberg dreht sich gerade viel um Flucht und Migration. Der Freundeskreis Asyl hat den Förderpreis der Bürgerstiftung bekommen. *Von Ute Schäfer*

**W**ir beten für die Menschen in Syrien, die noch immer unter Krieg und Terror leiden. Wir beten für den Frieden in der ganzen Welt“, sagen Linda Katoun und Yara Okko, beide aus Damaskus, Syrien. „Ich bitte um ein gutes Leben für jeden in Europa, Afrika und der ganzen Welt“, sagt Kingsley Friday aus Benin City, Nigeria. „Ich bitte um Gottes Barmherzigkeit“, so lautet die Fürbitte von Edna Abbey aus Edo, Nigeria.

Dass die christliche Kirche von Anfang an eine internationale war, das hatte Pfarrer Alfred Holbein zuvor betont, denn schon zum ersten Pfingsten kamen, so ist es der Apostelgeschichte zu entnehmen, Männer und Frauen aus der ganzen damals bekannten Welt zusammen.

In Kirchberg gestalteten gestern Christen aus Afrika, Arabien und Deutschland den Gottesdienst, erzählten, wie das Christentum bei ihnen gelebt wird. Sie wurden dabei von Angelika und Bernard Cantré unterstützt. Den Gottesdienst begleitete der Orgelsachverständige Burkhard Goethe, der die frisch sanierte Kirchberger Orgel ausprobieren wollte und allen ein sehr bewegendes chassidisches Friedenslied sang.

Der Gottesdienst war der Auftakt zu einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, die der Freun-



Einer der Angekommenen: Kingsley Friday aus Nigeria.

deskreis Asyl für die Interkulturelle Woche in Kirchberg organisiert. Zu besichtigen ist seit gestern eine Ausstellung im Foyer des Rathauses, die eines zeigt: Flucht und Migration sind fast so etwas wie ein Normalzustand, auch wenn sie für die Betroffenen alles andere als normal sind. Für sie ist die Erfahrung lebensprägend und oft genug traumatisch.

## Immer wieder hier gestrandet

„Viele können nicht darüber sprechen“, sagte Angelika Cantré. „Sie haben Dinge erlebt, für die es keine Worte gibt.“ Auch diese Erfahrung teilen Flüchtlinge aller Jahrhunderte. Immer wieder sind sie auch in Kirchberg gestrandet, „angekommen“, wie es in der Ausstellung heißt. Spätaussiedler aus Kasachstan, zum Beispiel,

oder Exilanten aus dem Alpenland. „Immer wieder gab es Flucht und Vertreibung“, erklärte Angelika Cantré bei der Ausstellungseröffnung, die die Bürgerstiftung Kirchberg dazu nutzte, dem Freundeskreis ihren Förderpreis zu verleihen. Damit wolle die Bürgerstiftung den „überragenden Einsatz“ des Freundeskreises würdigen, erklärte der Vorsitzende der Stiftung, Jürgen Scharch. Das weitgehend reibungslose Miteinander in Kirchberg sei ihm zu verdanken. Als etwa 2015 klar war, dass viele Flüchtlingen auch nach Kirchberg kommen würden, „da hatte man den Eindruck, dass die Ehrenamtlichen des Freundeskreises diese Aufgabe nicht gezwungenermaßen angenommen haben. Sie haben sich auf die neuen Mit-

menschen gefreut.“

## Ein Menschheitsthema

Hier werde deutlich, dass „Flucht ein Menschheitsthema ist“, sagte Angelika Cantré bei der Ausstellungseröffnung, die die Bürgerstiftung Kirchberg dazu nutzte, dem Freundeskreis ihren Förderpreis zu verleihen. Damit wolle die Bürgerstiftung den „überragenden Einsatz“ des Freundeskreises würdigen, erklärte der Vorsitzende der Stiftung, Jürgen Scharch. Das weitgehend reibungslose Miteinander in Kirchberg sei ihm zu verdanken. Als etwa 2015 klar war, dass viele Flüchtlingen auch nach Kirchberg kommen würden, „da hatte man den Eindruck, dass die Ehrenamtlichen des Freundeskreises diese Aufgabe nicht gezwungenermaßen angenommen haben. Sie haben sich auf die neuen Mit-

menschen gefreut.“

Der Freundeskreis habe das Prinzip der Gastfreundschaft verinnerlicht. „Ich weiß, dass ihr den Preis – 1000 Euro – gut einsetzen werdet.“ Pfarrer Holbein freute sich als Vorsitzender des Freundeskreises, dass die Arbeit der Ehrenamtlichen gewürdigt werde, denn das sei nicht immer und überall der Fall. „Allerdings ist es nicht die Öffentlichkeit. Es ist die Politik, die uns in den letzten Monaten immer stärker ins Gesicht bläst. An die AfD haben wir uns ja gewöhnt. Aber dass wir hier in Baden-Württemberg einen Innenminister haben, der sich mit seinen hohen Abschiebezahlen brüstet, das erfüllt mich mit Sorge.“

## Ausstellung ist bis 14. Oktober zu sehen

**Die Interkulturelle Woche** gibt es seit 1975 in Deutschland. Sie geht auf eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie zurück. Die Ausstellung „Angekommen in Kirchberg“ ist noch bis 14. Oktober im Foyer des Rathauses zu sehen. Für morgen, 19.30 Uhr, lädt der Freundeskreis zu einem Länderabend ins Gemeindehaus ein. Von Donnerstag an zeigt das Kino Klappe in Kirchberg zwei Filme zum Thema Flucht. *uts*